



## **Wagner in Minsk**

### **Vom Anführer zum Aufrührer**

**Dr. Rudolf G. Adam**

**Juni 2023**

#### **Zusammenfassung**

---

Der gescheiterte Putsch der Wagner-Gruppe, die Exilierung ihres Anführers Prigoshin nach Belarus und der andauernde Ukraine-Krieg werfen Fragen auf, für deren zuverlässige Beantwortung die gesicherten Fakten noch nicht ausreichen. Von ihnen hängen jedoch die Zukunft Russlands und sein Verhältnis zu seinen westlichen Nachbarn ab. Deshalb wird hier der Versuch gemacht, einige erklärende Hypothesen zu bilden.

#### **ISPSW**

---

Das Institut für Strategie- Politik- Sicherheits- und Wirtschaftsberatung (ISPSW) ist ein privates, überparteiliches Forschungs- und Beratungsinstitut.

In einem immer komplexer werdenden internationalen Umfeld globalisierter Wirtschaftsprozesse, weltumspannender politischer, ökologischer und soziokultureller Veränderungen, die zugleich große Chancen, aber auch Risiken beinhalten, sind unternehmerische wie politische Entscheidungsträger heute mehr denn je auf den Rat hochqualifizierter Experten angewiesen.

Das ISPSW bietet verschiedene Dienstleistungen – einschließlich strategischer Analysen, Sicherheitsberatung, Executive Coaching und interkulturelles Führungstraining – an.

Die Publikationen des ISPSW umfassen ein breites Spektrum politischer, wirtschaftlicher, sicherheits- und verteidigungspolitischer Analysen sowie Themen im Bereich internationaler Beziehungen.



## Analyse

---

Der Putschversuch in Russland wurde abgebrochen, bevor er etwas erreicht hatte. Er lässt Fragen offen, von denen die Zukunft Russlands, seiner Machtstrukturen und seines Verhältnisses zu seinen westlichen Nachbarn abhängt. Sie betreffen das eigenartige Verhältnis zwischen Putin und Prigoshin, die Rolle Lukaschenkos und die Wahl, weshalb Prigoshin gerade nach Belarus abgeschoben wurde und nicht z.B. nach Afrika, wo seine Söldner tätig sind.

Präsident Putin hat der Wagner-Gruppe Amnestie versprochen und sie als russische Patrioten gepriesen, die unnötiges Blutvergießen verhindert hätten – nachdem er sie Stunden zuvor als Verräter gebrandmarkt hatte. Prigoshin darf demnach unbehelligt ins Exil nach Belarus gehen. Seine Leute können entweder ihrem Anführer nach Belarus folgen; sie können nach Hause gehen; oder sie können sich in die regulären russischen Sicherheitskräfte integrieren lassen. Kämpfer, die eben noch wegen der Inkompetenz und Korruption gegen diesen Verteidigungsminister auf Moskau marschiert sind, werden diese Option nur widerwillig annehmen. Der Hauptteil dürfte nach Belarus gehen.

Putin hat niemals Zweifel daran gelassen, was mit Verrätern zu geschehen hat: Zahllose Gegner und Kritiker wurden ermordet (Starowoitowa, Politkowskaja, Nemzow; Juschtschenko und Navalny sind nur durch Zufall mit dem Leben davongekommen). Verräter sind im Ausland beseitigt worden (Janbardijew, Litwinenko; dass Skripal überlebt hat, war ebenfalls reiner Zufall). Insofern sind Behauptungen Lukaschenkos, Putin habe mit ihm die Ermordung Prigoshins erörtert, höchst unglaubwürdig: Solche «Spezialoperationen» hält man geheim; man redet erst über sie, wenn sie vollzogen sind. Weshalb also Putins Beißhemmung gegenüber Prigoshin?

### Eine Hand wäscht die andere

Prigoshin war 30 Jahre lang Weggefährte Putins. Beide haben Anfang der 90er Jahre in Petersburg zusammengearbeitet. Prigoshin hatte eine zehnjährige Gefängnisstrafe hinter sich. Er hatte die Zeit genutzt, ein Kontaktnetz in der kriminellen Unterwelt aufzubauen. Er stieg im Lebensmittelhandel und im Gaststättengewerbe ein. Putin suchte zu dieser Zeit verzweifelt Nahrungsmittel für die Bevölkerung der Millionenstadt. Schnell wusch eine Hand die andere: Prigoshin half Putin, Lebensmittel über graue und schwarze Kanäle zu besorgen. Putin konnte über seine KGB-Kontakte Prigoshin die Sicherheitsbehörden vom Leibe halten. Beide wurden dadurch nicht ärmer. Prigoshin könnte aus dieser Zeit über belastendes Material über Putin verfügen. Nur so lässt sich seine faktische Unantastbarkeit erklären.

Putin hatte unbeschränktes Vertrauen zu Prigoshin: Wem ein Alleinherrscher die Zubereitung seiner Speisen anvertraut, dem vertraut er sein Leben an. Und Prigoshin kochte nicht nur für Putin, sondern für die meisten seiner Staatsgäste, die er auf diese Weise kennenlernte und zu denen er in manchen Fällen Kontakt zu halten suchte.

### Welche Rolle spielte Lukaschenko?

Angeblich wurde die Absprache zwischen Putin und Prigoshin von Lukaschenko eingefädelt. Entsprechend wurde Lukaschenko als Friedens- und Heilsbringer gefeiert: Solowjow, sonst der zähnefletschende Kettenhund Putins, pries ihn als «Helden Russlands», die belarussischen Medien stellten ihn als Retter Moskaus in eine Reihe mit Minin und Posharski, die 1612 die Polen aus Moskau vertrieben hatten, und mit Marschall Shukow.



Die Wirklichkeit sieht weniger heroisch aus. Die Verständigung zwischen Putin und Prigoshin wurde von Putins Leibgarde ausgehandelt. Lukaschenko wurde erst am Abend des 24. Juni kontaktiert, als alles vereinbart war. Seine Behauptung, er habe von sich aus mit Putin und Prigoshin telefoniert, klingt zu sehr nach Selbstinszenierung. Es scheint eher so zu sein, dass er die Weisung erhielt, die Wagner-Gruppe aufzunehmen.

Lukaschenko überstand die gefälschten Wahlen von 2020 nur mit Putins Hilfe. Seither ist er noch abhängiger von finanziellen Hilfen und Rohstofflieferungen Russlands. Er hat die russische Offensive gegen Kyiv von seinem Territorium aus geduldet, auch wenn er darauf geachtet hat, nicht formell Kriegspartei zu werden. Seit 2020 hat er Putin alle drei Monate besucht. Es ist nicht bekannt, dass er über persönliche Beziehungen zu Prigoshin verfügt. Weshalb sollte Prigoshin ihm vertrauen? Die zentrale Zukunftsfrage wird sein, wer die Wagner-Gruppe künftig finanzieren wird. Putin hat eingeräumt, dass sie vollständig von der russischen Regierung bezahlt wurde. Und wer zahlt, schafft an. Prigoshin könnte eine zweite Chance erhalten, wenn er für Putin den russischen Einfluss in Belarus festigt. Weshalb sollte sein Leben jetzt in Belarus stärker bedroht sein als zuvor in Russland? Außerdem würde jeder Anschlag auf ihn Putins Zusage, alle Anschuldigungen seien niedergeschlagen, als Lüge entlarven. Prigoshin muss weder beim Teetrinken noch beim Betreten von Balkonen aufpassen.

### Wer wen? Weshalb Belarus?

Es gibt vier Erklärungen für den Ausweg nach Belarus:

- Die Wagner-Gruppe ist ein mit äußerster Brutalität kämpfender Verband. Wenn sie sich in Belarus neu formiert, könnte sie einen erneuten Vorstoß auf Kyiv versuchen, und Lukaschenko könnte die Verantwortung für diesen Angriff von sich weisen, weil es eine «Privatarmee» ist, die «unkontrollierbar» ist. Putin könnte sich so Entlastung an der schwer umkämpften Front östlich des Dnjepr verschaffen. Jedenfalls wird die Ukraine sich auf diese Variante vorbereiten und eigene Verbände von Osten nach Norden umgruppieren müssen.
- Die Wagner-Gruppe kam in 24 Stunden fast bis nach Moskau. Ebenso blitzartig wird sie Minsk erreichen können. Putin hat die Wagner-Gruppe ausdrücklich als russische Patrioten bezeichnet. Sie könnte zum Damokles-Schwert für Lukaschenko werden. Wer so brutal mit dem ukrainischen Brudervolk umspringt, wird gegen belarussische «Brüder» nicht weniger brutal vorgehen. Sollte Lukaschenko die Macht entgleiten, könnte die Wagner-Gruppe dafür sorgen, dass die Nachfolge im Sinne Putins geregelt wird, sofern sie weiterhin unter nationalpatriotischem Kommando steht. Putin könnte den Anschluss von Belarus vollziehen als Ersatzhandlung für Rückschläge in der Ukraine. Wenn es nicht gelingt, die Ukraine zur Botmäßigkeit zu zwingen, könnte er wenigstens Belarus «heim ins Reich holen».
- Lukaschenko dürfte umgekehrt hoffen, in der allseits gefürchteten Wagner-Gruppe eine zuverlässige Leibgarde zu finden. Sollte es erneut zu Unruhen kommen, kann er mit dem Einsatz dieser Kräfte drohen. Schon 2020 haben Wagner-Leute geholfen, Proteste zu unterdrücken. Lukaschenko könnte darin eine Garantie für die nächsten Wahlen sehen, denen er sich 2024 stellen muss. Zwar sind private Milizen und jegliches Waffentragen außerhalb der staatlichen Sicherheitsorgane in Belarus verboten, fraglich ist nur, wer dieses Verbot gegen Verbände durchsetzen soll, die bereits die regulären russischen Streitkräfte das Fürchten gelehrt haben.



- Für Putin ist dies die beste Lösung aller Welten: Die strafrechtliche Auseinandersetzung mit Prigoshin wird vermieden, in der auch für Putin unvorteilhafte Dinge aufgedeckt werden könnten. Der «Zwischenfall» wird unter den Teppich gekehrt, ohne das Rampenlicht auf Versäumnisse der russischen Regierung zu richten. Putin behält den schlagkräftigen Kampfverband, den er für seine Operationen in Afrika weiterhin benötigt und er hat einen weiteren Hebel, mit dem er notfalls die Dinge in Belarus an sich reißen kann. Er hat eine lebensbedrohliche Situation zu seinem Vorteil umgemünzt.

\*\*\*

**Anmerkungen:** Der Beitrag gibt die persönliche Auffassung des Autors wieder.

### Über den Autor dieses Beitrags

---

Dr. Rudolf G. Adam war fast vierzig Jahre lang Diplomat. Sein letzter Dienstposten war die Botschaft London, die er ein Jahr lang vor seiner Pensionierung im Jahre 2014 leitete. Im Inland diente er unter anderem Bundespräsident Richard von Weizsäcker als Redenschreiber, war Vizepräsident des BND und Präsident der Bundesakademie für Sicherheitspolitik.

Dr. Adam hat einen Lehrauftrag in München, publiziert in verschiedenen deutschen und englischen Medien und hat drei Bücher über den Brexit verfasst. Er ist gefragter Vortragsredner und Senior Consultant in einer internationalen Beratungsfirma.



*Dr. Rudolf G. Adam*